

# Das Ende einer Illusion

## Bringt Corona den Aufbruch in eine neue Gesellschaftsordnung?

**Die Weltordnung ist erschüttert. Ein winzig kleines Virus bringt die modernen Mächte und Gewalten dieser Erde ins Wanken. Das, was viele engagierte Bewegungen nicht geschafft haben, scheint nun möglich: Ein grundlegender Wandel unserer Art zu wirtschaften, zu arbeiten und zu leben.**

### I. IN WELCHER WELT LEBEN WIR?

Was ist passiert? Durch das Corona-Virus wird vieles sichtbarer. Gleichsam wie eine Lupe weist es uns auf Widersprüche hin, die wir in der beschleunigten Wirklichkeit des 21. Jahrhunderts gar nicht mehr wahrgenommen haben. Einige Beispiele:

#### **1. Das Virus macht eine zentrale Illusion unserer modernen Gesellschaft sichtbar: Nun wird sichtbar, dass wir in einer Geldwirtschaft leben.**

Über viele Generationen hinweg glaubten wir in einer Güterwirtschaft zu leben. Demnach sei unsere Wirtschaft dazu da, Güter und Dienstleistungen zu produzieren, die die (endlosen) Bedürfnisse von Menschen befriedigen sollen. Geld sei dabei ein bloßes Instrument. Wir glaubten, wir würden darüber entscheiden, was stofflich produziert wird und welche Dienstleistungen wir erbringen. Corona lehrt uns, dass es genau umgekehrt ist. Das Geld regiert. Wir leben in einer Geldwirtschaft. Das Geld bedient sich unserer menschlichen (Ersatz-)Bedürfnisse, damit sich Geld immer weiter vermehren kann. Denn das Geld, das wir kennen, MUSS sich ständig vermehren, sonst EXISTIERT es nicht. Geld hat sich längst verselbständigt. Es regiert unsere Wirtschaft.

Woran wird das nun sichtbar? Nun, wir erleben durch Corona den größten prozentuellen Einbruch der Wirtschaftsleistung seit dem 2. Weltkrieg: Laut offiziellen Berechnungen des IWF (vom April 20) wird die Weltwirtschaft heuer um 3 Prozent schrumpfen, in Österreich um 7 Prozent. Wohlgermerkt von einem historisch völlig einmaligen Rekordniveau. (7 Prozent Minus bedeuten, dass wir in Österreich auf dem BIP-Niveau von 2017 wären.) Würden wir in einer Güterwirtschaft leben, dann würden heuer halt um 7 Prozent weniger Waren und Dienstleistungen produziert. In einer Agrarwirtschaft hätte das wohl niemanden sonderlich aufgeregt, wenn nach einem Rekorderntejahr im folgenden Jahr 7 Prozent weniger Getreide, Gemüse und Obst wachsen würde. – So what?

In einer kapitalistischen Geldwirtschaft ist durch diesen Einbruch das System im Kern bedroht. Geld, so wie wir es kennen, muss sich - seiner inneren Logik nach - immer weiter vermehren. Denn in Kapitalismus wird jemand Geld nur dann verleihen, wenn sie/er erwartet, dass sie/er ihr/sein Geld mit einem Aufschlag (mehr Geld) zurückbekommt. Wenn das nicht der Fall ist, würde sie/er das Geld zurückhalten. Das ist in einer Welt, die so sehr auf das Kommunikationsmittel Geld angewiesen ist, faktisch unmöglich. Also wird der Aufschlag bezahlt.

Wenn es keine Aussicht auf positives Geldwachstum gibt, droht die Implosion. Das globale Finanzsystem war schon vor Corona sehr fragil. Global wurde sehr viel unternommen, damit dieses Geldwachstum weitergehen konnte: Staaten und Private haben sich immer weiter verschuldet. Die Zentralbanken schießen immer mehr Geld in den Wirtschaftskreislauf („billiges Geld“). Daher MÜSSEN - nach der Logik des Systems – nun im Jahr 2020 gigantische Konjunkturpakete (Finanzpolitik) und gigantische Anleihenkaufprogramme (Geldpolitik) installiert werden. Denn sonst droht das Unglaubliche, der Untergang dieses Geldsystems, ja der Untergang des Kapitalismus. – Ob das lang- oder mittelfristig zu verhindern ist, wage ich zu bezweifeln, denn mittlerweile sollte sich herumgesprochen haben, dass unendlichen Wachstum in einer endlichen Welt nicht möglich ist.

**Das Virus macht den imperialen Lebensstil mitten unter uns sichtbar:** Wir wussten zwar schon lange, dass „wir“ auf Kosten der armen Länder leben. Vieles, was wir im reichen Norden konsumieren, ist nur deshalb so günstig, weil Arbeit und Umwelt im armen Süden in ungeheurem Ausmaß ausgebeutet werden: Kleidung, technische Geräte, medizinische Produkte, usw. Den meisten von uns war aber wohl nicht so ganz bewusst, dass dieser imperiale Lebensstil mitten unter uns wohnt:

Wir können uns einen Teil unseres modernen Pflegesystems nur leisten, weil „wir“ osteuropäischen Frauen nur einen Hungerlohn (weniger als 1.000 Euro!) zahlen, damit sie „unsere“ alten Menschen in Würde pflegen. Und das zumeist unter sehr schlechten Arbeitsbedingungen. Corona hat den Wert dieser Arbeit und deren skandalöse Bezahlung sichtbar gemacht.

„Unsere“ heimischen Lebensmittel sind nur deshalb so billig, weil wir Erntehelfern aus dem Kosovo, aus der Ukraine und anderen, armen Ländern so wenig zahlen. Die Wohnverhältnisse, in denen sie leben, wären „unsereins“ auch nicht zumutbar. Die Arbeits-, Lohn- und Wohnverhältnisse wären für Österreicher\*innen kaum zumutbar. Auch das macht Corona sichtbar. – Viele unserer gesellschaftlichen Systeme basieren also auf Ausbeutung!

**Das Virus macht unser fehlendes Vertrauen in das Wunderwerk des menschlichen Körpers sichtbar.** Unser Immunsystem ist ein ausgeklügeltes Wunderwerk. Tagtäglich kommt es mit einer riesigen Zahl von Erregern, Bakterien und Viren zurecht. Ja, den Großteil der Bakterien und Viren haben wir in den Körper integriert. Wir könnten gar nicht leben, wenn nicht eine ungeheuer große Zahl von Bakterien und Viren in uns leben würde. Das „Biom“, das hauptsächlich in unserem Verdauungstrakt liegt, ist gut 1,5 Kilo schwer. Manche Biolog\*innen sprechen sogar von einem eigenen Organ. Dieses Wunderwerk des Körpers können wir freilich stärken und schwächen. Gerade in gesundheitlichen Krisenzeiten sollte man meinen, dass alles dafür getan wird, um das Wunderwerk zu stärken. Doch davon war in unseren Medien kaum die Rede!

Gestärkt wird unser Immunsystem vor allem durch die Ernährung. Die ist freilich individuell, aber unumstritten dürfte sein, dass uns drei Dinge sicher nicht guttun: Weißmehl, weißer Zucker und tierisches Eiweiß. – Ich habe es äußerst bemerkenswert gefunden, dass in den Wochen der gesundheitlichen Gefährdung durch das Corona-Virus so gut wie keine

Informationen über die Möglichkeiten der Stärkung des eigenen Immunsystems gesendet wurden: kaum/keine Infos über gesunde Ernährung, kaum/keine Berichterstattung über den Wert von Bewegung oder Spiritualität zur Stärkung unserer Abwehrkräfte. Viel mehr hofft man auf etwas von außen (Medikament, Impfung, etc.). Von außen soll die Rettung kommen. Um eines klar zu machen: Mir geht es dabei nicht um ein einfaches Entweder-Oder, als vielmehr um eine sinnvolle, intelligente Kombination von Maßnahmen aus Schul- und Alternativmedizin.

Mir erscheint es nicht als zufällig, dass auf die Kräfte, die in uns allen stecken, einfach „vergessen“ wurde. Es passt m.E. vielmehr zu unserer generellen Weltsicht.

- Wir ordnen uns unter (dem Geld, der Herrschaft und seinen Institutionen).
- Das Heil erwarten wir von außen (Konsum, Medizin, usw.)
- Die ungeheure Kraft in uns (Körper als Wunderwerk, Kreativität, Potenzialentfaltung) wird klein geredet und verdrängt.

## **II. IN WELCHER WELT WOLLEN WIR LEBEN?**

Das Corona-Virus hat eine Pandemie ausgelöst. *„Das Wort „Pan-Demie“ kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet: Das ganze Volk. In der Tat ist das ganze Volk, alle gleichermaßen Menschen, betroffen. Doch genau das haben wir noch nicht verstanden, wenn wir glauben, es sei sinnvoll, die Menschen jetzt in Grenzen einzusperren. Warum sollte das Virus davon beeindruckt sein, dass die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich zu ist? Warum ist Spanien eine Einheit, die man jetzt gegen andere Länder abgrenzen muss, um das Virus einzudämmen? Nun, die Antwort, die man erhalten wird, lautet: Weil die Gesundheitssysteme national sind und der Staat sich in seinen Grenzen um die Kranken kümmern muss. Das ist richtig, doch zugleich das Problem. Denn die Pandemie betrifft alle Menschen. Sie beweist, dass wir alle durch ein unsichtbares Band, unser Menschsein verbunden sind. Vor dem Virus sind alle Menschen gleich.“* (Zitat aus dem Artikel „Wir brauchen ein metaphysische Pandemie“ von Markus Gabriel)

Wir als gesamte Menschheitsfamilie sind betroffen. Das Virus wird noch in diesem Jahr für ökonomische Erschütterungen sorgen, die einmalig sind: Die Zahl der Arbeitslosen ist bereits im März/April in noch nie dagewesenem Ausmaß explodiert. Staatsschulden und private Verschuldung werden weiter explodieren. Es wird vieles nicht mehr so sein wie vor Corona; selbst wenn wir es wollen. Ich bin der festen Überzeugung, dass Krisenzeiten, die wir v.a. noch ökonomisch erleben werden, Zeiten des Wandels und Zeiten der Chance sind. Wir wissen seit vielen Jahren, dass ein grundlegender Wandel unseres Umgangs mit uns selbst, mit unseren Mitmenschen und mit der Mitwelt hoch an der Zeit ist. Also versuchen wir in den nächsten Wochen und Monaten diese Chance zu nutzen.

### **Ein neues Geldsystem muss her**

Das zentrale Element des Wandels hat meines Erachtens mit der Geldwirtschaft zu tun. Geld regiert die Welt. Es ist ein Ding, dass das ganze Volk betrifft. Die Folgen unseres Geldsystems sind sehr vielfältig, weil die Logik unseres Geldes die gesamte Gesellschaft durchsetzt hat. Die wichtigsten Folgen sind:

- Die Reichen werden belohnt. Sie erhalten ständig eine leistungslose Prämie (im Durchschnitt 5 Prozent real). Bezahlt wird die im Wesentlichen von allen Konsument\*innen, weil jede Unternehmerin diesen Aufschlag (Kapitalkosten) mitberechnen muss. Damit muss in diesem System die Schere zwischen Arm und Reich zwangsläufig immer weiter auseinandergehen.
- Arbeit und Umwelt werden ausgebeutet. Dafür schafft dieses Geld die Anreize.
- Gesellschaftliche Institutionen werden so konzipiert, dass sie dem permanenten Geldwachstum dienen: v.a. Bildung, Wissenschaft, Technologie, Infrastruktur, ...
- Geld schafft die Illusion der Trennung (vgl. Charles Eisenstein). Wir glauben, wir brauchen die anderen nicht; Hauptsache wir haben Geld.
- HABEN wird belohnt. So zu SEIN, wie man ist, ist in dieser Welt von wenig Wert.

Ich bin der festen Überzeugung: Das muss nicht so bleiben. Es gibt eine Alternative. Man kann ein anderes Geldsystem schaffen. Dazu müsste man Geld in kleinen Dosen regelmäßig entwerten. Das, was jetzt als leistungslose Prämie in den Kassen der Reichen landet, könnte durch eine grundlegende Geldreform abgezogen werden und würde in den Kassen der Allgemeinheit landen. Geld würde sich dann nicht mehr von alleine vermehren. Wir würden uns aus dem Bann des Geldes lösen. Die Herrschaft des Geldes hätte ein Ende. – In den 1930er Jahren hat es dazu in Wörgl schon ein vielversprechendes Experiment gegeben. Daran könnte man anknüpfen.

Wenn es uns gelingen würde, uns aus dem Bann des Geldes zu lösen, dann erwarte ich fast paradiesische Zustände: Kooperation statt Konkurrenz, Entfaltung unserer Potenziale, intensive Verbundenheit mit der Natur, u.v.a.m.

### **Jetzt ist die Zeit für große Visionen!**

Nun, das Wesentliche ist meines Erachtens nicht, wie ich mir meine Welt vorstelle, sondern DEIN Traum! – Von welcher Welt träumst DU? Wie stellst DU dir das Zusammenleben vor? Wie willst DU die Verbindung von Mensch und Natur gestalten? – Es kommt in Umbruchzeiten auf DEINEN Traum an! Und natürlich ist es wichtig, mit deinen Freund\*innen und Weggefährt\*innen darüber zu reden, Träume weiterzuspinnen und Werbung für die eigenen Träume zu machen.

Wenn uns unsere Visionen deutlicher geworden sind, dann können wir uns fragen, ob das, was jetzt die Welt regiert (nämlich das Geld, das wir kennen), die Verwirklichung dieser Träume unterstützt oder behindert. Meine Antwort darauf ist nach meinen bisherigen Ausführungen wohl klar, aber gerne rede ich auch darüber. Denn es ist wichtig, dass wir übers Geld reden. Es ist wichtig, dass wir darüber reden, was unsere Welt regiert.

2020 (und die kommenden Jahre) steht – nach Corona - unter einem ganz besonderen Stern. Ich denke, es liegt ein besonderer Kairos über dieser Zeit: Es könnte sein, dass Corona der Startpunkt in eine schöne, neue Welt ist.